



Fünf Thesen zur

Grundorientierung für verantwortbares Klimaschutzhandeln

Verfasser: Horst Emse, Karl Peter Hasenkamp
PRIMA KLIMA -weltweit- e.V.
Ikenstr. 1 B, D-40625 Düsseldorf
0211-295419
info@prima-klima-weltweit.de
www.prima-klima-weltweit.de

These 1

Da es zu den obersten ethischen Grundsätzen zählt, dass wir nicht auf Kosten anderer leben dürfen, ist eigentlich ein sofortiger Stopp weiterer Treibhausgas(THG)-Emissionen, insbesondere von Kohlendioxid (CO₂), zwingend erforderlich. Leider ist in der Praxis dieser Schritt utopisch. Das Oberziel aller unmittelbaren Klimaschutzaktivitäten sollte jedoch auf jeden Fall lauten: Stopp jedes weiteren Anstiegs der THG-Konzentration durch schnellstmögliche CO₂-Neutralität für alle Lebens-, Wirtschafts- und Organisationsbereiche und zwar auf dem Weg der CO₂-Emissions-Reduktion und so weit wie möglich durch Neutralisierung der klimaschädlichen Wirkung nicht vermiedener Emissionen.

Anmerkung 1: Der Anstieg des Konzentrations-Niveaus der atmosphärischen Treibhausgase, insbesondere durch energiebedingte Kohlendioxid-Emissionen, ist Ursache für manche in den letzten 10 bis 20 Jahren aufgetretene Klimaanomalie und einzelne Wetterextreme, was direkt und indirekt schon viele Menschenleben gekostet hat und weitere außerordentliche Belastungen (Verletzungen, Elend, Sachschäden) mit sich brachte. Für die kommenden Jahre und Jahrzehnte ist mit einer dramatischen Verschärfung des Treibhauseffektes und seiner Folgen zu rechnen.

These 2

Ein Lösungsweg der Vermeidung von CO₂-Emissionen, also Verbleib der Kohlenwasserstoffe in fossilen Speichern, ist einem Weg der Wiedereinbindung des Kohlenstoffs in weniger sicheren Speichern vorzuziehen – sofern das Ziel „schnellstmögliche CO₂-Neutralität“ allein auf diesem Weg erreicht werden kann.

Anmerkung 2: Es gibt zur Erreichung des Zieles „schnellstmögliche CO₂-Neutralität“ drei Wege: (A) den Weg der Emissionsvermeidung durch Energiesparen, durch Steigerung der Effizienz bei der Energienutzung und durch Einsatz umweltverträglicher emissionsfreier Energieträger, (B) den Weg der indirekten Emissionsvermeidung durch technische Kompensation an anderem Ort und (C) den Weg der biotischen Wiedereinbindung der nicht vermiedenen CO₂-Emissionen an anderem Ort.

These 3

Wegen des unabdingbaren Ziels „schnellstmögliche Klima-/CO₂-Neutralität“ einerseits und der faktischen THG-Entwicklung („es ist möglicherweise bereits 5 nach 12“) andererseits darf nur dann auf den Einsatz eines der möglichen Problemlösungswege verzichtet werden, wenn die aus der Nutzung der fraglichen Option resultierenden Risiken größer sind als die mit der Nicht-Nutzung verbundenen Risiken. Selbstverständlich ist die Nutzung einer womöglich risikobehafteten Option mit der Forderung verbunden, mit allen Kräften für die Verminderung oder sogar Vermeidung der Risiken zu wirken.

Anmerkung 3: Die bisherigen Erfahrungen mit Klimaschutzbemühungen zeigen: es ist kaum wahrscheinlich, dass in den nächsten 30 bis 50 Jahren allein auf dem Weg der Emissionsvermeidung die jährliche weltweite THG- bzw. CO₂-Emissionsmenge auf weniger als 50 % gegenüber 1990 gesenkt werden kann. D.h.: der weitere zu schnelle Anstieg der THG-Konzentration kann allein auf dem Weg der Emissionsvermeidung nicht gestoppt, sondern höchstens – zu langsam – gebremst werden. Ohne die Mit-Nutzung des höchst effektiven, aber nicht risikofreien Weges (C) ist „schnellstmögliche CO₂-Neutralität“ in einem vertretbaren Zeitraum nicht (mehr) erreichbar.

These 4

Eine für die Erreichung des Ziels „schnellstmögliche Klima-/CO₂-Neutralität“ effektive Handlungsoption deshalb zu entwerfen, weil sie als Freibrief für die Fortsetzung eines ungebremsen CO₂-trächtigen Energieverbrauchs missverstanden werden kann, ist zwar mit pädagogischen Motiven begründbar. Ethisch betrachtet ist eine solche Blockade jedoch nicht akzeptabel, weil dabei bis zum (unsicheren) „Lernerfolg“ zwangsläufig weitere erhebliche Erhöhungen des THG-Konzentrationsniveaus und dessen Folgen in Kauf genommen werden.

Anmerkung 4: Für das Gelingen der Klimaschutzbemühungen ist der Umsetzungsweg (bei angemessenem Umgang mit den ggf. impliziten Risiken) als solcher zweitrangig. Entscheidend ist, dass eine Summe von ökologisch und ökonomisch vertretbaren bzw. realisierbaren Maßnahmen gefunden und praktiziert wird, die schnellstmöglich den weiteren THG-Konzentrationsanstieg stoppt. Ist in diesem Sinne der Weg (C)

zwar kurz- und mittelfristig der schnellere Weg, (A) oder (B) aber der langfristig nachhaltigere, muss zunächst (C) und gleichzeitig bzw. sobald wie möglich zusätzlich Weg (A) oder (B) beschritten werden. Die Erfahrung seit dem Jahr 1990 zeigt, dass die Wege (A) und (B) ganz und gar nicht zu den objektiv notwendigen Erfolgen führten.

These 5

Jede Einzelperson, jede Organisation, jede Körperschaft, jede Unternehmung, die andere zu effektivem Klimaschutzhandeln auffordert, ist dringend gehalten, für den eigenen Verantwortungsbereich durch Ausnutzung aller zielführenden Maßnahmen schnellstmöglich CO₂-Neutralität herzustellen. Nur so, durch beispielhaftes Vorgehen, wird es möglich sein, die tief verwurzelte Widerständigkeit gegen ein Handeln, das die Realisierung eigener Interessen einschränkt, zu überwinden und ein in der Breite tatsächlich geschehendes Klimaschutzhandeln in Gang zu bringen. Nur derjenige wird überzeugend appellieren können, der auf die Frage „... und wie steht's mit Deiner eigenen beruflichen und persönlichen oder Organisations-CO₂-Bilanz?“ antworten kann: „ich bin schon auf dem mir schnellstmöglichen Weg zu CO₂-Neutralität und zur Entsorgung des von mir früher verursachten CO₂-„Mülls“.“

Anmerkung 5: Seit mindestens 20 Jahren ist der Welt die Treibhausproblematik mit ihren möglichen Folgen bekannt; zunächst mit großen Unsicherheiten, zunehmend aber mit gesicherten Erkenntnissen. Viele Einzelpersonen und Organisationen bemühen sich seit Jahren, notwendige Handlungsschritte anzustoßen. Der bisherige Erfolg ist – gemessen an der Dimension des Problems – sehr gering. Selbst die Klimaschutzakteure können in der Regel nicht für sich in Anspruch nehmen, für ihren Aktionsbereich - für den der Vorwurf eines möglichen „Ablassdenkens“ absurd ist - die notwendige CO₂-Neutralität durch ergänzende Nutzung des Weges (B) oder (C) angestrebt, geschweige denn erreicht zu haben. Z.B. packt das UNFCCC-Sekretariat erst jetzt die Aufgabe an, Klimakonferenzen mit ihrem unvermeidlichen Reiseaufwand CO₂-neutral zu stellen, nachdem sich PRIMAKLIMA seit fünf Jahren bemüht hat, dass im IPCC bzw. UNFCCC-Sekretariat so gedacht und gehandelt wird.